land eine neue und recht bedeutende Chance gewonnen, welche für Zwecke der Steigerung des Außenhandels die schätzbarsten Dienste leisten könnte.

⊙ **Berlin**, 20. September. (Telegramm.) Der „Reichsanzeiger" meldet: Der **Kaiser** empfing gestern Abend an Bord der „Hohenzollern" den Prinzen **Tschun** vor dessen Abreise nach Berlin, sowie die Begleiter des Prinzen.

— Zu dem drohenden Milchkriege hat nun auch der Vorstand der Berliner Bäckerinnung „Germania" Stellung genommen. Er hat das Angebot der Milchcentrale, seinen Mitgliedern Milch für 15 ₰ pro Liter frei ins Haus zu liefern, rundweg abgelehnt. Die Innungsleitung, an deren Spitze Obermeister Bernard, früher conservativer Reichstagscandidat im ersten Berliner Wahlkreise, steht, erklärte sich einstimmig für eine energische Bekämpfung der Vertheuerungsbestrebungen der Milchcentrale. Es wurde betont, daß das Vorgehen des Milchringes Tausende von kleinen Milchhändlern dem Ruin preisgeben würde. Eine fünfgliedrige Commission wurde damit betraut, sofort die geeigneten Maßnahmen zu treffen, mit den Milchhändlervereinen, wie mit den Milchlieferanten der Bäcker-Wirthschaftsgenossenschaft in Verbindung zu treten. Die Bäcker-Bezirksvereine in den einzelnen Stadtvierteln haben nur auf die Entscheidung des Innungsvorstandes gewartet, um gleichfalls den Kampf gegen die Milchvertheuerung aufzunehmen. Man rechnet in Bäckerkreisen mit Sicherheit darauf, daß in Folge des durch die Vereine garantirten Massenbezuges sich genügend vom Ringe unabhängige Milchlieferanten finden werden.

⊙ **Danzig**, 20. September. (Telegramm.) Der Kaiser arbeitete heute Vormittag mit dem Chef des Militärcabinets Graf v. Hülsen-Häseler und reiste Mittags 12 Uhr 50 Min. mittels Sonderzuges nach Marienburg. Von da gedenkt der Kaiser nach kurzem Aufenthalte zu einer Besichtigung nach Cabinen zu fahren. — Prinz Tschun ist heute Vormittag nach Berlin abgereist.

⊙ **Danzig**, 20. September. (Telegramm.) Der Kaiser ließ dem Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen v. Goßler folgende Kundgebung zugehen:

„Ich kann es mir am heutigen Schlusse der diesjährigen Manöver nicht versagen, erneut zum Ausdruck zu bringen, wie wohlthuend und die vielen Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit berührt haben, die mir und der Kaiserin in diesen Tagen aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht worden sind. Wie in Danzig, so haben aller Orten die Bewohner gewetteifert, ihre Königstreue und ihre patriotische Gesinnung durch jubelnde Begrüßungen und festlichen Schmuck der Häuser und Straßen kundzugeben. Bewegten Herzens spreche ich hierfür unseren herzlichsten Dank aus und beauftrage Sie, dies zur Kenntniß der Provinz zu bringen. Einem Theile der Provinz mußte durch das Manöver trotz der in diesem Jahre herrschenden landwirthschaftlichen Schwierigkeiten eine besonders hohe Einquartierungslast auferlegt werden. Mit besonderem Danke erkenne ich daher die vortreffliche und bereitwillige Aufnahme an, welche die Truppen in allen Kreisen und Ortschaften gefunden haben. Danzig, an Bord der „Hohenzollern", den 19. September. Wilhelm I. R."

* **Bremen**, 19. September. Gegenüber früheren Meldungen wird jetzt von anderer Seite behauptet, daß der bremische Senat die Kriegervereine in ihrer Streitsache mit General v. Spitz nicht im Stiche lassen werde. Vielmehr sei der Senat überzeugt, daß das moralische Recht auf Seiten der Bremer stehe, wenn sie vielleicht auch in der Form gefehlt hätten. Selbst wenn es zu einem Bruche kommen sollte, werde der Senat das Protectorat nicht niederlegen. Was die Stellung der Officiere zu der Angelegenheit anbetrifft, so soll eine officielle Aufforderung, für den Fall eines Bruches aus den Bremer Vereinen auszutreten, zur Zeit noch nicht an sie ergangen sein.

* **Aus der Ostmark.** Wie die Polonisirung deutscher Namen in unseren Ostprovinzen zu Stande kommt, wird recht drastisch in folgender Mittheilung des Graudenzer „Gesell." beleuchtet: In dem Kalkbruch Handorf bei Pakosch wohnt ein Arbeiter, der bisher unter dem Namen Szalkowski bekannt war; er schickte vier Kinder, sämmtlich Knaben, in die dortige Schule. Das älteste von den Kindern ist 14 Jahre alt und soll jetzt im Herbste aus der Schule entlassen werden. Zu diesem Zwecke brachte der Knabe eine standesamtliche Geburtsbescheinigung bei. Mit Erstaunen ersah der Lehrer aus dieser, daß der Knabe nicht Szalkowski, sondern Schall heißt. Auf erfolgte Rückfrage bei den betreffenden Standesämtern stellte sich nun die sonderbare Thatsache heraus, daß die beiden älteren Knaben bei dem Standesamt Kruschwitz unter dem Namen Schall, dem richtigen Namen des Vaters, angemeldet worden sind, während die beiden jüngeren in der Geburtsliste des Standesamts Bartschin unter dem Namen Szalkowski eingetragen sind. Bei der Orts-Polizeibehörde und in der Schule sind aber sämmtliche Kinder unter dem Namen Szalkowski angemeldet. Nach Aussage des ältesten Knaben erklärt sich diese befremdliche Thatsache folgendermaßen: Der Vater stand bei einem polnischen Besitzer in der Gegend von Gnesen (der Name und genaue Wohnort des Betreffenden ließ sich leider noch nicht ermitteln) im Dienste. Dieser sagte ihm kurzweg, er (nämlich Schall) heiße nicht Schall, sondern Szalkowski, und habe seine Kinder auch so anzumelden. Natürlich wurde die Anweisung des Herrn befolgt, und so kam es, daß die Kinder ein und desselben Vaters verschiedene Namen führten.

* **Aus der Rheinprovinz.** Betreffs der alarmirenden Nachrichten über massenhafte Ruhrerkrankungen unter den Soldaten, die auf dem Truppenübungsplatz Elsenborn in der Eifel untergebracht waren, hat das Generalcommando des 8. Armeecorps nunmehr der „Köln. Ztg." eine Berichtigung gesandt, in welcher festgestellt wird, daß auf dem genannten Truppenübungsplatz weder in diesem Jahre noch früher jemals eine Ruhrepidemie geherrscht habe. In diesem Jahre seien nur Anfangs September einzelne Fälle leichter Katarrhalruhr dort aufgetreten in Folge eines plötzlichen Witterungsumschlags. Das Trinkwasser auf dem Truppenübungsplatz sei einwandsfrei; auch die Wohnungsverhältnisse seien gut. In der Berichtigung heißt es dann weiter: Wenn trotzdem im vorigen Jahre zwei Typhusepidemien dort vorgekommen sind, denen mehrere Leute zum Opfer fielen, so sind allein die ungesunden Verhältnisse der Rheinprovinz selbst daran Schuld. Beide Epidemien sind auf Uebertragung von der Civilbevölkerung zurückzuführen. Auch in diesem Jahre ist das Armeecorps gezwungen, in einem Gebiete das Manöver abzuhalten, in dem der Typhus epidemisch herrscht, nur den umfassendsten, fürsorglichen Maßnahmen, die vorher getroffen worden sind, wird es zu danken sein, wenn eine Uebertragung auf die Mannschaften vermieden wird. Es ist wissenschaftlich festgestellt worden, daß überall die schlechten Wasserverhältnisse die Ursache für diese Erkrankungen sind; trotzdem geschieht seitens der Bevölkerung wenig, diesem Uebelstande abzuhelfen. Wollte das Generalkommando diese krankheitsverseuchten Gegenden ganz meiden, so könnte es überhaupt kein Manöver mehr abhalten. Ferner dementirt das Generalcommando die Meldung, daß von dem Truppenübungsplatz Elsenborn 221 an der Ruhr erkrankte Mannschaften mittels Sonderzugs nach Coblenz befördert worden seien. Es seien weder Ruhr- noch andere Kranke von Elsenborn nach Coblenz befördert, sondern beim Abrücken der 30. Infanterie-Brigade ins Manövergelände seien angesichts der schlechten Witterungsverhältnisse aus Vorsicht alle irgendwie schwächlichen Leute oder solche, die leichten Darmkatarrh gehabt hatten, den Wachtcommandos in der Garnison Coblenz überwiesen, und zwar 191 Mann. Von diesen seien nachträglich 2 Mann an Darmkatarrh dem Lazareth überwiesen, die Uebrigen seien gesund.

th. **Meiningen**, 20. September. Der Herzog beabsichtigte, in diesen Tagen vom Königsee zurückzukehren, wird aber auf ärztlichen Rath noch auf einige Wochen am Comersee Aufenthalt nehmen. Er leidet an den Folgen einer Erkältung.

+ **Altenburg**, 20. September. Der altenburgische Pfarrerverein hat beschlossen, das herzogliche Ministerium zu ersuchen, die engere Verbindung der deutschen evangelischen Landeskirchen, unbeschadet ihrer Selbstständigkeit und ihres Bekenntnißstandes, bei den Kirchenregierungen in die Wege zu leiten. Dasselbe Ziel verfolgt bekanntlich auch der evangelische Bund.

⊙ **Stuttgart**, 20. September. (Telegramm.) Der König hat der Wittwe des Generals v. Obernitz seine Theilnahme ausgesprochen und bestimmt, daß zu Ehren des Andenkens an den ruhmreichen Führer der württembergischen Felddivision im Jahre 1870 eine Abordnung des württembergischen Armeecorps an der Beisetzung theilnimmt.

Frankreich.

Der Zar.

* **Compiègne**, 20. September. (Telegramm.) Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland machten heute Vormittag allein einen Spaziergang im kleinen Schloßparke. Nachmittag empfangen sie den Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau und den Minister des Aeußeren Delcassé. — Mehreren Persönlichkeiten, darunter dem General Boisdeffre, wurden die erbetenen Audienzen von dem Kaiser und der Kaiserin bewilligt. (Wiederholt.)

* **Compiègne**, 20. September. (Telegramm.) Die Audienz des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau beim Kaiser Nicolaus währte eine Stunde. General Boisdeffre wird heute Nachmittag 2 Uhr empfangen. Später wohnt der Kaiser der Taufe des Enkels des Botschafters Graf Montebello in der Capelle des Schlosses Compiègne bei; er wird das Kind selbst über die Taufe halten. — Graf Lamsdorff und Delcassé hatten heute Vormittag eine längere Besprechung.

* **Paris**, 20. September. (Telegramm.) Cardinal Erzbischof Langénieux von Reims, einer der kampflustigsten französischen Kirchenfürsten, wollte, wie bereits gemeldet, an den Zaren beim Besuche seiner Kathedrale eine Ansprache richten. Waldeck-Rousseau forderte, daß die Rede ihm vorher mitgetheilt werde, das schlug der Cardinal rundweg ab. Hierauf wurde ihm bedeutet, daß der Zar von ihm keine Ansprache anhören werde. Der Cardinal rächte sich, indem er in der Kathedrale nur für das Kaiserpaar zwei Thronstühle, dagegen für den es begleitenden Präsidenten keinen Sitz hinstellen ließ. Als der Zug vor der Schatzcapelle anlangte, bemerkte der Kaiser, daß nur zwei Stühle da waren, in Folge dessen blieben er und die Kaiserin stehen, wie Loubet auch. Langénieux kam also um seine Rache. (Voss. Ztg.)

Niederlande.

* **Amsterdam**, 20. September. (Telegramm.) Der deutsche Kronprinz ist heute Morgen nach Bonn abgereist.

Spanien.

Neues Vereinsgesetz.

* **Madrid**, 20. September. (Telegramm.) Heute wurde ein Decret veröffentlicht, nach welchem alle jetzt bestehenden religiösen und politischen Vereine sich in einem Zeitraum von sechs Monaten in die Register der Präfecturen eintragen zu lassen haben. Ausländer, die solchen Vereinen angehören, werden sich auch von ihrem Consulat einschreiben lassen müssen. Das Decret, welches bezweckt, alle Vereine den bereits bestehenden Gesetzen zu unterwerfen, erregt hier großes Aufsehen.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 20. September. (Telegramm.) Der König und die Königin von England, die Kaiserin-Wittwe von Rußland, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark, der Prinz und die Prinzessin Christian, sowie Prinz Hans von Glücksburg begaben sich heute Vormittag nach Helsingborg, um den König von Schweden und Norwegen zu besuchen. Die englische königliche Yacht „Osborne" brachte die Herrschaften von Helsingör nach Helsingborg.

Rußland.

Die militärische Ehrung Kaiser Wilhelm's.

* **Petersburg**, 20. September. (Telegramm.) Der Commandeur des 39. Narwaschen Dragoner-Regiments hat am 13. September nachstehende Depesche des Kaisers Nikolaus erhalten: „Ich habe gestern Seine Majestät den deutschen Kaiser und König von Preußen, Wilhelm II., zum Chef des Ihnen anvertrauten Regiments ernannt. Ich bin überzeugt, daß die Narwaer in Befolgung der alten Traditionen dieses neue Zeichen meines Vertrauens rechtfertigen werden. Nikolai." — Kaiser Wilhelm hat folgendes Telegramm an den Commandeur gesandt: „Seine Majestät der Kaiser Nikolai hatte die Gnade, mich zum Chef des Narwaschen Dragoner-Regiments zu ernennen. Durch diesen Freundschaftsbeweis Seiner Majestät, mich an die Spitze des Regiments zu stellen, das lange die Ehre hatte, den General-Admiral Großfürst Konstantin Nikolajewitsch als Chef zu nennen, bin ich sehr erfreut worden. Seine Majestät hat bei einem Gespräche, in dem er die Geschichte und die Verdienste des Regiments hochschätzte, seine Anerkennung über dasselbe als ein hervorragendes der russischen Armee und der Garde ebenbürtiges Regiment ausgedrückt. Ich beglückwünsche mich und das Regiment zu diesem gnädigen Urtheile seines obersten Führers. Ich bin überzeugt, daß dieses neue Band, das mich mit der ruhmgekrönten russischen Armee verknüpft, zur Aufrechterhaltung und Festigung der alten Traditionen und der Waffenbrüderschaft zwischen unseren beiderseitigen Armeen dienen wird. Mein kameradschaftlicher Gruß den Herren Officieren und den Mannschaften! Wilhelm. I. R." (Wiederholt.)

Orient.

* **Konstantinopel**, 20. September. (Telegramm.) Der Minister des Auswärtigen, Tewfik Pascha, übermittelte dem französischen Geschäftsträger, dem Botschaftsrath Bapst, einen Vorschlag zur Lösung der Frage betreffs der Forderung Lorando's. Bapst unterbreitete den Vorschlag seiner Regierung.

Asien.

China.

* **London**, 20. September. (Telegramm.) Die „Times" erfahren, die commerciellen Verhandlungen mit China, welche in dem jüngst unterzeichneten Protokoll vorgesehen seien, wurden von der englischen Regierung durch eine besondere Commission geführt, die sich nach Shanghai begeben werde. Der Vorsitzende der Commission, glaube man, werde Sir James Mackay, ein Mitglied des indischen Rathes sein. Zur Seite sollten ihm H. Cockburn von der englischen Gesandtschaft in Peking und C. J. Dudron, ein hervorragendes Mitglied der englischen Kaufmannschaft in Shanghai stehen.

* **Hongkong**, 20. September. (Reuter's Bureau.) Der Vicekönig von Kwantung und Kwangsi, Taomu, und der Vicekönig von Kiangsu und Kiangsi, Linkunyi, die bestrebt sind, Reformen in Angriff zu nehmen, haben ein Schreiben an den Hof in Hsianfu gerichtet, in dem sie dagegen Einspruch erheben, daß die fremdenfeindliche conservative Partei die Herrschaft an sich gerissen habe. Um ihrem Einspruche einen größeren Nachdruck zu verleihen, haben beide Vicekönige zugleich ihre Entlassung eingereicht.

Amerika.

* **Canton**, 20. September. (Telegramm.) Präsident Roosevelt ist gestern Abend wieder nach Washington abgereist. (Wiederholt.)

Militär und Marine.

* Eine Extra-Ausgabe des Militär-Wochenblattes, welche am Freitag früh erschienen, bringt zunächst erst wenige der angekündigten Veränderungen in den höheren Commandostellen. Abschiedsbewilligungen sind nur in geringer Zahl zu verzeichnen. 2 Generalmajors, Hesse und Brinkmann, ersterer Commandeur der 12. Infanterie-Brigade, letzterer Inspecteur der technischen Institute, sind in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit Pension zur Disposition gestellt. Hesse hat den Charakter als Generallieutnant erhalten. Unter den Lieutenants, welche den Abschied erhalten haben, befindet sich auch der Oberlieutnant Sturdza, commandirt zur Dienstleistung beim Generalstab der 20. Division; Herr Sturdza ist der Sohn des rumänischen Ministerpräsidenten. Von weiteren Veränderungen erwähnen wir noch, daß die Mehrzahl der türkischen Officiere, welche Lieutenants à la suite der Armee sind, zu Oberlieutenants befördert wurden. Fürst v. Fürstenberg, Rittmeister à la suite der Armee, erhielt den Charakter als Major. Graf v. Hochberg, Lieutenant im Regiment der Garde du Corps, wurde auf 1 Jahr zur Botschaft in Rom commandirt.

* Wie das „Neue Wiener Journal" meldet, tritt im October ein neues Exercirreglement für die österreichisch-ungarische Armee in Kraft. Sein Hauptzweck ist, die Mannschaften zu guten Schützen auszubilden. „Kein Massendrill, sondern individuelle Erziehung" ist nach dem Blatte die Grundidee des neuen Reglements, die Erfahrungen des südafrikanischen Krieges hätten diese Neuerung veranlaßt.

⊙ **Berlin**, 20. September. (Telegramm.) S. M. S. „Geier" ist am 16. September in Shanghai eingetroffen. Poststation für S. M. S. „Friedrich Carl", die I. Torpedobootsflottille und die V. Torpedobootsdivision ist bis auf Weiteres Kiel, für S. M. S. „Irene" und die IV. Torpedobootsdivision Wilhelmshaven, für S. M. Torpedoboot „S 33" Neufahrwasser. S. M. SS. „Mars", „Ulan" und „Hay" sind am 19. September nach Kiel zurückgekehrt. S. M. S. „Hyäne" ist am 19. September in Wilhelmshaven eingetroffen. S. M. S. „Zieten" passirte am 19. September Helgoland.

Colonial-Nachrichten.

* Einige Blätter hatten in Verbindung mit Mittheilungen über die geschäftlichen Unternehmungen der Carl Peters Estates and Exploration Company ltd. die Nachricht gebracht, Dr. Karl Peters sei am 8. Juni zu Lübeck auf Vorschlag des Präsidenten der Deutschen Colonialgesellschaft, Se. Hoheit des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, in den Vorstand der Gesellschaft gewählt worden. Dr. Peters gehört aber, wie die „Deutsche Colonialzeitung" feststellt, diesem Vorstande seit der Vereinigung der von ihm geleiteten Gesellschaft für deutsche Colonisation mit dem früheren Deutschen Colonialverein im Jahre 1887 fortgesetzt an. Er stand in Lübeck mit 99 weiteren Herren satzungsgemäß zur Wiederwahl, und diese erfolgte ebenso wie diejenige fast sämmtlicher mit ihm ausscheidenden Vorstandsmitglieder.

* **Patentschutz in den deutschen Colonien.** Die „Samoanische Zeitung" weist darauf hin, daß gemäß § 4 der Verordnung, betreffend die Rechtsverhältnisse in den deutschen Schutzgebieten vom 9. November 1900, auch das Patentgesetz vom 7. April 1891 ohne jede Einschränkung in den Schutzgebieten in Kraft getreten ist. Patente, welche sich auf die Schutzgebiete allein oder einzelne derselben beschränken, sind nicht zulässig. Sie können nur beim Patentamt in Berlin beantragt werden und gelten dann für das ganze Reich, einschließlich der Schutzgebiete.

* **Eisenbahn für Togo.** Wie das Organ der Deutschen Colonialgesellschaft meldet, hat das Colonial-Wirthschaftliche Comité in seiner Sitzung vom 12. dieses Monats beschlossen: die Entsendung von Eisenbahn-Sachverständigen nach Togo zwecks Feststellung einer Trace Lome—Misahöhe-Bezirk und Ausarbeitung von Plänen, Rentabilitätswahrscheinlichkeit und Kostenanschlag für drei Spurweiten in die Wege zu leiten. Als Unterlage für die Arbeiten ist u. A. eine Wirthschaftskarte von Togo ausgearbeitet, welche die Palmöl-, Palmkern-, Cocospalmen- und Kautschuk-Zonen, sowie das Vorkommen von Baumwolle, Mais, Reis, Erdnuß, Kola, Viehzucht u. s. w. nachweist. Eine mit der Ausführung der Untersuchungen zu beauftragende Firma ist eventuell auf die Bedingungen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten bezüglich der Unterlagen für die Ausführung von Eisenbahnen mit Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse zu verpflichten.

* **Zur Arbeiterfrage auf Samoa.** Bei der geplanten Einführung chinesischer Arbeiter nach Samoa werden (laut der „Sam. Ztg.") die Transportkosten bei mindestens 200 Chinesen 307,50 ℳ, bei 300 Chinesen 253 ℳ auf den Kopf betragen. Darin sind 60—75 ℳ Vorschuß enthalten, die der Chinese abarbeiten muß. Dieser ist Accordarbeiter. Seine Arbeit wird ihm nach Menge und Beschaffenheit der abgelieferten Producte bezahlt. In dem Vertrage wird ihm eine Mindesteinnahme von 100 ℳ jährlich verbürgt. Davon muß er sich beköstigen. Außerdem steht ihm freie Wohnung und ärztliche Behandlung zu. Am 1. und 14. jeden Monats ist Feiertag.

Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege.

26. Versammlung.

P. **Rostock**, 19. September. Als die übliche größere gesellige Veranstaltung wurde nach der gestrigen Sitzung ein gemeinschaftliches Festmahl abgehalten, während am heutigen Vormittage die Verhandlungen in demselben Saale fortgesetzt wurden. Es sprach zunächst Landes-Maschinen-Ingenieur A. Oslender (Düsseldorf) über die Fortschritte auf dem Gebiete centraler Heizungs- und Lüftungsanlagen für Wohnhäuser und öffentliche Gebäude im letzten Jahrzehnt.

Der Vortragende beleuchtete die bisherigen Verwendungen von Dampf, Luft und Wasser für centrale Heizungsanlagen und ging dann näher auf Beschreibung von Details der Niederdruckdampfanlagen, welche seit 10 Jahren besonders in Anwendung gekommen und durch die Ingenieure Bechem und Käuffer wesentlich vervollkommnet worden sind. Auch der Anlage der centralen Fernheizanlagen, wie in Dresden ausgeführt, wurde gedacht und ihr Nutzen hervorgehoben. Die Ausbildung von Heizungsingenieuren und die Bildung von Heizungsüberwachungsvereinen wurde empfohlen. Von verschiedenen Seiten fanden die Ausführungen Widerspruch und gelangten deshalb die aufgestellten Schlußsätze nicht zur Annahme, vielmehr neigte man sich dahin, nach dem Zweck des Vereins auf Aufstellung von Normen für Anlegung centraler Heizungs- und Lüftungsanlagen hinzuwirken.

Es sprach hierauf Prof. Dr. K. Lehmann (Würzburg) über die Bedeutung der hygieinisch wichtigen Metalle (Aluminium, Blei, Kupfer, Nickel, Zinn) im Haushalt und in den Nahrungsgewerben.

Von Schwermetallen scheiden aus Eisen als ungefährlich, das Quecksilber als fast unwichtig, während die anderen Metalle vielfache Verwendung finden, und zwar nicht nur als Metalle, sondern auch als Salze. Die Hygieine muß diese Metallstoffe als Gift bezeichnen, doch sind die Meinungen ziemlich getheilt, besonders auch über die Mengen, welche diese Wirkungen hervorrufen. Acute (einmalige) und chronische Wirkung und die verschiedene Wirkung als Lösung oder als Bestandtheile der Speisen ist zu unterscheiden. Chronische Vergiftung am bekanntesten durch Bleiverwendung. Dies Metall ist noch ziemlich in Verwendung als Bleirohr, als Bleisoldaten und Kinderspielzeug, für Anstriche und auch als Glasur. Alle Bleiverbindungen werden von den Magensäften gelöst, wenn sie auch ungelöst in den Körper kommen; die Menge des zu einer acuten Vergiftung nothwendigen Bleis ist ziemlich erheblich. Chronische Bleivergiftung ist viel häufiger, selbst Behandlung von Bankpapieren soll dazu geführt haben), während Massenvergiftungen durch kohlensäurehaltige Wässer in Bleirohrleitungen herbeigeführt worden sind.

Durch Gesetzgebung ist gegen die Bleivergiftung eingewirkt worden, besonders durch die Bestimmung, daß das Loth nur bis 10 Procent Blei neben Zinn enthalten darf, und Verbietung von bleihaltigen Schminken, Geräthen u. s. w. Leider fehlt ein Verbot bei Färbung von Textilstoffen und die nothwendige Bestimmung über Herstellung gesundheitlich unschädlicher Kupferglasuren. Kupfer kommt, rein oder mit Zinn vermengt, als Messing, in den Haushalt; Säuren vermögen beide Arten zu lösen, fallen aber durch ihre Farbe mehr in die Augen, als ihnen Gefahr zuzusprechen ist. Färbung der Conserven durch Kupfertheile oder durch Kochen in Kupfergefäßen wird häufig maßlos übertrieben in ihrer Schädlichkeit, besonders, nachdem man die Wirksamkeit der Bakterien als acute Vergiftungen in Form von Magenkatarrhen anerkennen mußte. Bis 120 mgr. Kupfer kann ein menschlicher Körper ohne Vergiftungserscheinungen aufnehmen. Zink wird besonders für Gefäße verwendet und als Ueberzug für eiserne Geräthe und Rohrleitungen. Der Zinkgehalt an amerikanischen Aepfeln ist zu 60 bis 200 mgr. pro Kilogramm festgestellt, bis zu 600 mgr nachgewiesen worden. Zinn wird besonders angewendet zu Gefäßen und als Auskleidung von Conservenbüchsen; es ist reichlich vorhanden in den Conserven und kann dann als unschädlich nicht erachtet werden; besonders darf man stark saure Conserven nicht in solchen Büchsen aufbewahren. Chronische Zinnvergiftungen sind nicht nachgewiesen und oft oberflächlich berichtet und übertrieben worden. Aluminium und Silber bieten den Menschen keine Gefahr. Alle Metalle bieten unter gewissen Verhältnissen für den menschlichen Körper eine kleine Gefahr, aber der Hygieniker wird nicht auf alle Fälle deshalb Verkauf von Nahrungsmitteln und Herstellung von Geräthen aus diesen Metallen beeinträchtigen, insbesondere nicht die Herstellung der Conserven, welche in Deutschland so große Fortschritte gemacht hat und nicht durch zu schwere Anforderungen geschädigt werden möchte.

In der Discussion erwähnt Privatdocent Dr. Weyl (Charlottenburg), daß er in Berlin Gefäße (Abendmahlsteich) aus reinem Blei gefunden, daß in Frankreich gute Spitzen mit kohlensaurem Blei gereinigt werden, daß auch viele irdene Gefäße schlechte, bleireiche Glasur enthalten, weil das Blei eine leichtere Verbindung mit dem Thon eingeht, wenn der Metallgehalt ein größerer ist.

Professor Löffler will nur Thonwaaren mit Glasuren zulassen, welche dem Reichsgesetz entsprechen. Commerzienrath Henneberg macht darauf aufmerksam, daß die Herstellung großer Kochgefäße aus Nickel sehr umständlich und kostspielig ist, daher wohl die Verwendung von Kupfer für derartige Kochanlagen nach den Ausführungen des Professors Lehmann als zulässig zu erachten sein sollte.

Nach Schluß dieser Sitzung wurden die Theilnehmer an der Versammlung mit sehenswerthen Einrichtungen der Stadt (Gas- und Wasserwerk, Schlachthof, Werft, Brauerei) und mit interessanten Bauwerken der Stadt durch Besichtigung bekannt gemacht.

Unterrichtswesen.

— **Leipzig**, 19. September. Am Montag, 30. September, Abends 8 Uhr und Vormittags 10 Uhr, beginnt Johannisplatz 3/5 (Leitung Dr. Haberti) eine neue Reihe von Vierteljahrscursen in allen handels- und sprachwissenschaftlichen Fächern. Neben den Tagescursen sind besondere Abendcurse (besonders englische und französische Handelscorrespondenz, Englisch und Französisch für Anfänger und Fortgeschrittene, ebenso Russisch, Spanisch, Italienisch, doppelte Buchführung, Correspondenz, Schön- und Fürschrift, Stenographie u. s. w.) eingerichtet, vor Allem für die in den Leipziger Geschäften thätigen Kaufleute und Handlungsgehilfen und Angehörige verwandter Berufe ꝛc., die nur einzelne Vorlesungen und Uebungen nach freier Auswahl besuchen wollen, um einzelne Lücken in ihrem Wissen auszufüllen oder ihre Kenntnisse nach einzelnen Richtungen hin zu erweitern. Diese Curse sind bekanntlich seit 1892/93 als freie akademische Curse (ohne Schulzwang) eingerichtet und für erstere und gebildetere Theilnehmer berechnet. Nur mündliche Auskunft erfolgt im Sekretariat Johannisplatz 3/5.

— **Die Moden-Akademie zu Leipzig**, Theaterplatz 1, welche die einzige gewerbliche Akademie Leipzigs ist, die unter fachmännischer Leitung steht und sich zu einem der hervorragendsten Institute des Continents emporgearbeitet hat, eröffnet neben ihren fortlaufenden Tagesunterrichtscursen auch in diesem Winter wieder Abendunterrichtscurse zur Erlernung der selbstständigen exacten Zuschneidekunst eigenen, wissenschaftlichen und leicht erlernbaren Systems für Herren-, Damenkleidung, Uniformen, Pelzmoden und Wäsche, auch in den übrigen zahlreichen Fächern des Programms der Moden-Akademie. Diejenigen, die an den Winterunterrichtscursen der genannten Akademie, die mit dem 7. October ihren Anfang nehmen, theilnehmen wollen, belieben ihre Anmeldungen schnellstens einzureichen.

— **Therese Findel's Privat-Kindergarten, Leipzig, Elisenstraße 71.** Welches ungeheuren Vortheil es bietet, Kinder bis zu ihrer Schulpflichtigkeit dem Kindergarten anzuvertrauen, das behandelt ein Artikel des Herrn Schulrath Dr. H. Schiller hier in einer der letzten Nummern der „Woche". — Daß bei Kindern, welche jahrelang einen Kindergarten besucht haben, Sprach- und Begriffsvermögen ganz anders ausgebildet sind, als bei Kindern, welche nicht die Segnungen des Kindergartens empfanden, ist gewiß für viele Leser neu und interessant. Ganz besonders empfiehlt es sich für diejenigen Mütter, die nicht die Zeit haben, sich ihren Kindern zu widmen, diese dem Kindergarten, wo Fröbel'scher Geist herrscht, anzuvertrauen. Wollen die Kleinen vielleicht auch die ersten Male schwer daran gehen, so fühlen sie sich doch sehr bald wohl und tummeln sich wie die Fischlein im wohligen Element. Gesang, Spiele, lehrhafter Unterricht, wobei die Kleinen spielend lernen, Spaziergänge, Weihnachtsarbeiten, alles das genießen die Kleinen.

Besonders für die Südvorstadt zu empfehlen ist der Privatkindergarten Elisenstraße 71, oft von circa 40 Kindern besucht. In großer Liebe waltet dort die Kindergärtnerin unter den ihr anvertrauten, kleinen Menschenblumen, echt Fröbel'scher Geist herrscht dort; das heitere Lachen, Plaudern, Singen der Kinder klingt auf die Straße heraus und weckt im Vorübergehenden das Gefühl: Da drinnen ists gut sein!

— **Leipzig**, 20. September. Die Eltern der Arbeiterfamilien, sowie Armenpfleger und alle Freunde wirthschaftlich socialer Förderung der arbeitenden Classen werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der seit 10 Jahren bestehenden Volks-Haushaltungsschule das neue Wintersemester Anfang October beginnen wird. Das Ziel der Schule ist: den schulentlassenen Töchtern der Arbeiterclassen eine tüchtige praktische und theoretische Ausbildung in der Wirthschaftsführung zu geben, sie zu leistungsfähigen Dienstboten und späteren Hausfrauen zu erziehen. Je schwerer die Vertheuerung aller Lebensmittel auf den Haushaltungen lastet, um so dringender wächst das Bedürfniß, Geld und Zeit möglichst genau eintheilen zu können und so die Sorgen um das gute Auskommen bei erhöhten Preisen thunlichst zu lindern durch verständnißvolle Sparsamkeit. Für unbemittelte Mädchen sind aus dem trefflichen Sparverein „durch das Kind, für das Kind" noch eine Reihe von Freistellen — für Kost und Unterricht — zu vergeben. (Näheres im Inseratentheil.)

— **Dresden**, 20. September. Für Stotterer eröffnet die C. Denhardt'sche Sprachheilanstalt in Dresden-Loschwitz wie alljährlich auch in diesem Jahre Anfang October Freicurse, in welchen Unbemittelte unentgeltliche Heilung ihres Uebels finden. Anmeldungen sind an die Anstalt zu richten.

Aufruf!

Seit einiger Zeit gelangen Nachahmungen meines beliebten „Locher's Antineon" (ärztlich warm empfohlenes, unschädliches innerliches Mittel gegen Blasen- und Harnleiden — Ausfluß — sowie gegen Harnbrennen, Harndrang, Harnverhaltung, Blasenkatarrh u. s. w. — Zusammensetzung: 40,0 Sarsaparill., 20,0 Bucheckraut, 10,0 Ehrenpreis, 100,0 Weingeist, 100,0 Cognac) zum Verkauf. Da diese Nachahmungen teilweise sogar entgegengesetzte Wirkung besitzen, ausnahmslos aber wertlos sind, handelt das kaufende Publicum in eigenem Interesse, wenn es bei dem Einkauf stets „Locher's Antineon" mit A. Locher's Namenszug auf Verpackung, Prospekt und Flasche verlangt und alles Andere, angeblich Bessere, energisch zurückweist. „Locher's Antineon" ist von aromatischem Geschmack, leicht einzunehmen und wirkt gegen obige Krankheiten rasch und ohne Berufsstörung. Dasselbe gelangt einzig und allein zur Herstellung von **A. Locher, Pharmac. Laboratorium, Stuttgart**, und ist in den Apotheken zu haben. Flasche Mk. 2.50. Hochachtungsvoll **Andreas Locher.**

Otto'sche Buchhandlung, Goethestrasse 8 (zwischen Ritterstraße und Brühl), empfiehlt sich zur Lieferung aller Bücher, neu und antiquarisch.